Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 204. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 22. März 1886.

Am Geburtstage des Kaisers.

Eine festliche Stimmung unterbricht heute im ganzen Deutschen Reiche den Kampfeslärm der Parteien; die Gefühle der Ehrfurcht, der Dankbarkeit und der innigen Ergebenheit für die Person des Kaisers sind allen Parteien gemeinsam.

Die beiden Worte Kaiser und Reich sind nicht von einander zu trennen; mit der Liebe zum Reiche ist die zum Kaiser selbstverständlich gegeben. Sie ist das festeste Band, welches alle Parteien und alle Stämme umschlingt. Die Institutionen des Reiches sind noch jung, sind der Entwickelung bedürftig, und namentlich in der letzten Zeit mannigfachen Angriffen ausgesetzt gewesen. Das Kaiserthum aber ragt wie ein Fels aus der Brandung der Wogen hervor.

Nachdem der Bundestag in Frankfurt am Main aufgehoben worden und der schwache Zusammenhang, der zwischen den Theilen Deutschlands bis dahin bestanden hatte, gänzlich zerstört war, mußte etwa ein Jahr vergehen, bevor eine neue Verfassung, zunächst sogar nur für den Norddeutschen Bund, aufgestellt werden konnte. In dieser Zeit stand nur Eines unwiderruflich fest: Die Zusammenfassung der Wehrkraft des deutschen Volkes in der Hand der Könige aus dem Hause Hohenzollern, in der Hand zunächst desjenigen Königs, der zuerst wieder das Schlachtschwert der Ottone geschwungen hatte. Seine Person war der feste Kern, um den die Zustände sich von Neuem krystallisiren mußten.

Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem der Prinz-Regent die Königswürde antrat, damals in einem so hohen Lebensalter, wie es vor ihm kein Hohenzoller bei Besteigung des Thrones gehabt, zwanzig Jahre sind verflossen, seit er, bereits ein Greis, die Grundlagen für die neue staatliche Ordnung Deutschlands schuf. Daß die Vorsehung es ihm gestatten würde, sich noch durch eine so lange Zeit des Geschaffenen zu freuen, hätte Niemand vorauszusehen gewagt und wir preisen es als eine gütige Führung der Vorsehung, die es ihm gestattet hat.

Vierundzwanzig Stunden lang geht die Sonne nicht unter über denen, welche den Geburtstag des Kaisers feiern. Wenn für uns der festliche Tag zur Neige geht, erheben sich an den Gestaden des stillen Oceans diejenigen, welche seine Feier beginnen. Die Hälfte der Erde, der die gegenwärtige Tagesgleiche den Beginn des Herbstes verkündet, vereint sich in festlicher Stimmung mit uns, die wir Sehnsucht danach empfinden, daß die Sonne, welche sich zu uns wendet, uns den Frühling bringe. In unzähligen Häusern, Palästen und Hütten ist das Bild, die Büste des Kaisers feierlich geschmückt.

Wie die Abbildungen seiner Gestalt und seines Antlitzes durch den Raum gedrungen sind, werden sie auch durch die Zeit dringen. Sein Bild steht in unverlöschlichen Zügen fest, und wie Niemand, der ihn je von Angesicht gesehen, dieses Bild wiederum vergessen wird, so ist auch sein Charakterbild in scharf umrissenen Zügen gezeichnet, zu denen die Zukunft keinen erheblichen Zug mehr hinzufügen wird. Es giebt auf dem Umkreis der Erde keinen Mann, der weiter und besser gekannt ist, als der Kaiser Wilhelm. Auch von der Wärme des Tons, mit welchem seine Zeitgenossen von ihm sprechen, wird die Zukunft nichts hinwegzunehmen haben. Er gehört zu den seltenen Männern, die ihre Größe dem Kriege verdanken und deren Herz dennoch dem Frieden gehört. Noch niemals haben an Einem Tage so viel Herzen Einem Manne zugeschlagen, so viele Lippen sich zu frommen Wünschen für ihn vereinigt. Der Einmuth dieser Stimmung giebt dem Tage die Weihe und das schlichteste Wort ziert ihn am Besten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. März.

Wie bereits mitgetheilt, ist der Bericht der Commission des Herrenhauses über die kirchenpolitische Vorlage am Sonnabend festgesetzt worden. Die „Nat.-Ztg." erfährt über den Inhalt desselben Folgendes:

„Die Seminare, welche bis 1873 bestanden, sind zum Ersatz des Universitäts-Studiums wieder gestattet, ausgenommen jene in Gnesen und Posen (Pelplin?), für deren Eröffnung königliche Verordnung erforderlich bleibt. Das Ministerium macht die gestatteten Seminare bekannt; die Lehrkräfte an denselben müssen der Regierung genehm sein. Convicte dürfen wieder eröffnet werden für Schüler, welche Gymnasien und andere staatliche Unterrichtsanstalten besuchen. Die allgemeine Staatsaufsicht bleibt aufrecht erhalten. Die darüber im Gesetz vom 11. Mai 1873 bestehenden Vorschriften sind durch specielle neue ersetzt. — Das kirchliche Staatsexamen und der kirchliche Gerichtshof sind aufgehoben. Die Berufung an den Staat von kirchlichen Entscheidungen ist umgewandelt in einen Antrag an das Staatsministerium, der sich nur auf die Folgen der Entscheidung beziehen soll. Die Art des Einschreitens des Staates gegen Priester, welche dem Gesetze zuwider handeln, sind der Anordnung des Königs vorbehalten. Die Verweigerung der Absolution und des Abendmahls fällt nicht unter die Strafbestimmungen gegen Mißbrauch der kirchlichen Strafmittel. Das Lesen stiller Messen und die Verabreichung der Sterbesacramente in Nothfällen ist straffrei. — Die bereits bestehenden Krankenpflege-Orden können mit ministerieller Genehmigung auch die Pflege und Leitung, abgesehen vom Unterricht, in Waisenhäusern, Armen- und Pfründnerhäusern, Rettungsanstalten, Arbeitercolonien und Herbergen, Asylen, Haushaltungs- und Handarbeitsschulen übernehmen. — Den Vorsitz im Kirchenvorstande soll regelmäßig der Pfarrer haben, mit Ausnahme des linken Rheinufers, wo es bei der bestehenden Gesetzgebung bleibt. — Demeriten-Anstalten können wieder eröffnet werden. Die bestehenden Vorschriften bleiben im Wesentlichen in Kraft, doch werden die staatlichen Revisionen aufgehoben." Der „Nat.-Ztg." wird weiter geschrieben: Man ersieht, daß über die Vorlage hinaus weitere Concessionen gemacht worden sind. Indessen scheint es durchaus nicht, als ob dies weite Entgegenkommen in Rom Gegenzugeständnisse veranlaßt hätte. Das Fortbleiben des Bischofs Kopp hat einen befremdlichen Eindruck gemacht. Man hält zunächst daran fest, daß die Plenarberathung des Herrenhauses über die Vorlage bereis am künftigen Freitag stattfinden soll. Es wird indessen immerhin für möglich gehalten, daß man dieselbe einige Tage hinausschiebt, je nachdem es nothwendig werden möchte, die Verhandlungen mit der Curie noch zu verlängern. Die Haltung des Bischofs Dr. Kopp bei der Abstimmung wird für die Stellung der Curie bezeichnend sein. Möglich, daß für den Fall einer ablehnenden Haltung seitens der Curie der Entwurf bereits im Herrenhause scheitert, im Abgeordnetenhause wäre ihm in dem bezeichneten Falle die Ablehnung jedenfalls gewiß."

Ein Berliner Artikel der „Köln. Ztg." führt aus Anlaß des französischen Gesetzentwurfs über das Spionenwesen und der Klagen der französischen Blätter über Spionage aus, daß die Spionenriecherei der Franzosen ein natürlicher Ausfluß der nationalen Eitelkeit sei. Es verdiene aber auch noch eine andere Seite der Frage Beachtung.

„Aus den Klagen der Franzosen über deutsche Spione und Bestechung ergiebt sich für jeden französichen Patrioten von selbst, daß Frankreich die unehrlichen Waffen, deren Anwendung es Deutschland vorwirft, gar nicht kennt. In Bezug auf diese falsche Voraussetzung sei nun hiermit festgestellt, daß kein europäischer Staat während der letzten Jahre auf dem Felde der Spionage erwiesenermaßen auch nur annähernd so Erhebliches geleistet hat, wie Frankreich. Und dies ist nicht eine leere Phrase à la française, eine unbegründete Behauptung, für die wir, nach französischer Art, den Gegenbeweis erwarten, um sie zurückzuziehen. Nein! Es ist dies thatsächlich durch zahlreiche Zeugenaussagen und Geständnisse gerichtlich festgestellt worden. Aus den drei Hochverrathsprocessen, welche kürzlich durch die Verurtheilung der Schuldigen zu langjährigen Zuchthausstrafen ihren Abschluß gefunden haben — aus den Processen Kraszewski-Hentsch, Hanssens und Sarauw-Hansen geht mit unanzweifelbarer Gewißheit hervor, daß Frankreich, unter Anwendung großartiger Geldmittel, ganz Deutschland mit einem Netz von Spionen überzogen hat, daß diese Spione ihre Opfer umgarnt und schließlich ins Verderben gestürzt haben, daß sie vor keinem Mittel zurückschreckten, um der französischen Regierung geheime Schriftstücke in die Hände zu spielen — wir erinnern an die Anwendung falscher Schlüssel zu einem Geheimschrank behufs Verschaffung des Mobilmachungs-Planes des VIII. Armeecorps (s. Proceß Janssen), und daß endlich in Paris, unter der Leitung des Obersten Kossilowski und des in letzter Zeit vielfach genannten geheimen Agenten Julius Hansen ein „Bureau civil intermédiaire" arbeitet, welches unter der Controle des Kriegsministeriums und des Auswärtigen Amts steht und das Spionenwesen zu einer Vollkommenheit gebracht hat, die nur zu erreichen, wenn demselben ungezählte Geldmittel zur Verfügung gestellt werden und wenn dessen Leiter — wie dies mit Hansen der Fall war — trotzdem sie als Spione entlarvt sind, eine angesehene Stellung im Staate und in der Gesellschaft einnehmen können."

Deutschland.

♂ **Berlin**, 21. März. [Am Vorabend von Kaisers Geburtstag] herrschte trotz des unfreundlichen, regnerischen Wetters bereits ein festliches Gewühl „Unter den Linden" und in den anderen großen Verkehrsadern. Im Laufe des Tages waren zahlreiche fürstliche Gäste eingetroffen: der König von Sachsen mit dem Prinzen Georg und Friedrich August, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Fürst von Hohenzollern u. s. w. Alle wurden auf dem Bahnhof von dem Kronprinzen empfangen und statteten dem Kaiser im Laufe des Tages ihre Besuche ab. Equipage auf Equipage fuhr die Rampe zum kaiserlichen Palais empor; eine ganze Wagenburg hielt stellenweise Unter den Linden, der langsam sickernde Regen ließ freilich die Pracht die sich bei diesen Auffahrten entwickelt, nicht recht zur Geltung kommen. Hunderte hatten sich wieder um die Mittagszeit vor dem Kaiserlichen Palais an dem Denkmal „Friedrich des Großen" angesammelt. Mit klingendem Spiel rückte das Franz-Regiment heran; der Kaiser, frisch und wohl aussehend, erschien am Fenster. Hüte wurden geschwenkt, Tücher wehten und freudig blickte der hohe Herr auf das Gewühl, auf jene Schaaren, die trotz des schlechten Wetters Stunden lang Stand hielten, nur um den Kaiser zu sehen, der morgen in sein 90. Lebensjahr tritt. Unter den Linden und in den anderen Hauptstraßen trifft man bereits Vorbereitungen zur Feier, hier werden Gasarme gezogen, dort Adler, Sterne und Kronen angebracht, hier wieder Lampions und andere Beleuchtungskörper befestigt; stellenweise werden bereits Fahnen aufgehißt. — Endlich hat uns auch der Winter den Rücken gekehrt, wärmere, lindere Lüfte wehen, die Schneemassen, die namentlich noch in unseren Vorstädten sehr hoch liegen, thauen, und so dürfen wir hoffen, daß mit Kaisers Geburtstag auch der Frühling in das Land gekommen ist.

♂ **Berlin**, 21. März. [Zu den Diätenprocessen. — Die Frauenbewegung. — Socialistenproceß.] Bekanntlich hatte das Oberlandesgericht Breslau in der Diätenfrage wider den Abg. Kräcker beschlossen, den Abg. Bebel, Liebknecht und Singer darüber vernehmen zu lassen, ob Kräcker für den Empfang der Diäten die Verpflichtung eingegangen sei, in bestimmter Richtung zu stimmen. Die Vernehmung der drei Abgeordneten hat hierselbst nun stattgefunden, sie war sehr eingehend und dauerte fast zwei Stunden, alle Punkte, die mit der Diätenfrage in Berührung standen, wurden hierbei erörtert. Was die beiden Hauptfragen anbetrifft, so erklärten zunächst die drei Abgeordneten nicht im Stande zu sein, angeben zu können, wie hoch die Gesammtsumme der von Kräcker bezogenen Diäten wäre. Kräcker ist bekanntlich seit 1881 Abgeordneter für Breslau; vor Jahresfrist wurde von socialdemokratischer Seite selbst mitgetheilt, daß die Abgeordneten pro Tag 4 Mark Diäten bezögen. Hinsichtlich der Cardinalfrage erklärten Bebel, Liebknecht und Singer auf das Entschiedenste, daß die socialdemokratischen Abgeordneten für den Empfang der Diäten in keiner Weise die Verpflichtung übernommen hätten, in bestimmter Richtung und in vorgeschriebenem, bindendem Sinne ihre Stimmen im Reichstag abzugeben. Kein Parteicongreß (Wyden, Kopenhagen u. s. w.) habe derartige Beschlüsse gefaßt, noch sei in anderer Weise von außen her versucht worden, die socialdemokratischen Abgeordneten zu veranlassen oder zu bestimmen, für die Parteidiäten die Verpflichtung zu übernehmen, so und nicht anders zu stimmen. — Unsere Frauen-

---

Die Damen von Croix-Mort.*)

[14]

Roman von **Georges Ohnet**.

Fünftes Capitel.

Reginens abweisende Haltung hatte vorerst das Gute, Ferdinand in starken Zorn zu versetzen. Er zuckte die Achseln und erging sich in schlechten Späßen über den seltsamen Groll der Gräfin, die seit sechs Wochen mit dem Feuer gespielt und jetzt in Wuth gerieth, weil sie sich gebrannt hatte. Nach längerem Nachdenken jedoch flößte ihm das Benehmen der Frau v. Croix-Mort eine ganz besondere Hochachtung ein.

Im Ganzen war diese Empörung der schönen Gräfin doch etwas Unerwartetes und durchaus nichts Alltägliches. Sie bot ihm Trotz, weil sie ihn für die Kühnheit, mit der er sich ihrer bemächtigt hatte, strafen wollte. Es war nicht zu leugnen, daß sie einen Stolz offenbarte, der von dem Adel ihrer Herkunft zeugte. Sie war vom Scheitel bis zur Sohle eine vornehme Dame. Der Baron empfand bei dieser Erwägung das nicht geringe Behagen, sich sagen zu können, daß er der Liebhaber dieser hochfahrenden und eben deßhalb um so verführerischen Frau gewesen.

Er brachte den ganzen Abend in Nachdenken versunken zu, träumte in der Nacht von Regine und erhob sich am nächsten Morgen bedeutend verliebter, als er es je gewesen.

Gegen zwei Uhr konnte er dem Verlangen, sich nach Croix-Mort zu begeben, nicht länger widerstehen. Er ging zu Fuß durch den Wald, sah mit einem Lächeln den Kreuzweg wieder, wo er in dem Gehölze, in welchem er doch alle Seitenpfade genau kannte, sich verirrt hatte und den Meilenzeiger zu Rathe ziehen mußte, ja selbst dessen Inschrift kaum zu lesen vermochte, so heftig hatte ihm der Sturm den Regen ins Gesicht getrieben. Dann folgte er dem Wege bis zur Divonette, überschritt die Brücke und wandelte durch die Park-Alleen dem Schlosse zu.

Hier war Alles still und einsam. Die Thür des Salons, aus welchem die Gräfin so häufig, wenn sie seinen Schritt erkannte, ihm entgegen zu eilen pflegte, blieb geschlossen. Er mußte läuten, um einen Diener herbeizurufen, der ihm mit leiser Stimme und betrübter Miene erklärte, die gnädige Frau empfange heute nicht, sie liege zu Bette und sei von heftigen Nervenschmerzen befallen. Ferdinand gab seine Karte ab und zog sich zurück.

Sehr verstimmt trat er den Heimweg an; daß er die Thür verschlossen finden werde, darauf war er keineswegs gefaßt gewesen, er hatte sich als Herr der Situation gefühlt, und nun lehnte sich Frau v. Croix-Mort mit wieder erwachter Willenskraft gegen ihn auf und leistete ihm Widerstand.

Er wurde sehr verdrießlich und suchte sich selbst gegen die Gräfin in Harnisch zu bringen, indem er sie eine Zierpuppe nannte. Doch konnte er trotz alledem Regine nicht vergessen.

Ferdinand erschien am nächsten Morgen, dann am nächstfolgenden und so vier Tage nach einander auf Croix-Mort, ohne mehr Erfolg wie am ersten Tage. Die Gräfin schien fest entschlossen, ihn nicht wiederzusehen. Er trat nun seinerseits in Opposition und betrachtete das Verhältniß als gelöst. Da er fürchterliche Langeweile empfand, gedachte er, sich mit den Verwaltungsarbeiten auf seiner Besitzung zu beschäftigen. In dem Steuerregister von La Vignerie studirte er die Frage der Holzfällung, welche in seinen Waldungen vorgenommen werden sollte. Es gelang ihm indeß nicht, mit der Auswahl und Vertheilung der Strecken fertig zu werden, und er beschloß daher, sich zu diesem Behufe an seinen Notar, Herrn Serviquet, zu wenden.

Dieser erschien zum Frühstück bei dem Baron. Der Notar war ein noch junger Mann, welcher, da er erst jüngst die Kanzlei seines Chefs übernommen hatte, mit großem Eifer an die Geschäfte ging. Er hörte die Auseinandersetzungen des Herrn v. Ayères mit großer Aufmerksamkeit an, gab ihm die Versicherung, daß sein Holz einen sehr guten Preis erzielen werde, da die Eisenbahnen, welche in der Umgegend gebaut würden, Balken zu Schwellen und Pfähle zum Telegraphen gebrauchen würden, und versprach schließlich, einen tüchtigen Ingenieur zu schicken, der die Arbeit aufs Allerbeste zu besorgen verstehen würde. Die beiden Männer, welche sich von einem guten Mahle angeregt fühlten und etliche Gläser berauschenden Weines im Kopfe hatten, wurden allmälig mittheilsam, ihr Gedankengang nahm eine andere Wendung, und das Gespräch drehte sich bald um persönliche Angelegenheiten.

Herr Serviquet erzählte, daß er die Tochter des reichen Besitzers der Ziegelei in Houssaye zu heirathen gedenke. Ferdinand ließ sich herbei, von seinen guten, nachbarlichen Beziehungen zu den Damen von Croix-Mort zu erzählen. Der Notar, welcher die Vermögensverhältnisse der Provinz-Edelleute an den Fingern herzählen konnte, gab ein detaillirtes Verzeichniß des Besitzstandes der Gräfin zum Besten und erklärte seinem Gastgeber, daß die Gräfin während zwölf Jahren bei einem streng durchgeführten Sparsamkeitssystem alle Fehler ihres Gatten gutgemacht, alle Schulden bezahlt, die Hypotheken eingelöst habe, so daß sie jetzt volle sechszigtausend Francs jährlicher Einkünfte „in Bodenbesitz" ihr Eigen nenne. Bei dieser Eröffnung wurde Ferdinand nachdenklich; er bot Herrn Serviquet eine Cigarre an, welcher alsdann, da er die Unterhaltung stocken sah, sich erinnerte, daß er auf einer benachbarten Farm behufs Einhebung einer ververspäteten Zahlung vorsprechen müsse. Er empfahl sich und bestieg, vollgegessen und vollgetrunken, sein Cabriolet, das von dem gleichfalls mit Hafer vollgestopften Gaul im Trabe entführt wurde.

Die sechzigtausend Francs Einkommen verursachten, wie das Fallen eines Steines in ruhiges Wasser, in Ferdinand's Gemüth eine ungestüme Bewegung. Seine Gedanken zogen immer größere Kreise gleich den Ringen eines wogenden Wasserwirbels und drehten sich unaufhörlich um die Goldbarre, die sie in Bewegung gesetzt. Das Klarste war wohl die Gewißheit, selbst in Paris nicht eine so reiche Partie zu finden.

Die schöne, kokette, unschwer zu gewinnende Regine war von Ferdinand in die Reihe jener Frauen gezählt worden, aus welcher man seine Geliebte wählt. Die angesehene, reich begüterte Regine ging in einem Augenblick in die Reihe jener Geliebten über, die man zu seiner Frau macht.

Ein dunkler Punkt allein verharrte in dieser Sachlage, die sich sonst so klar darstellte: es war dies das Alter der Gräfin. Bei einem Liebesverhältniß, das nur eine Saison zu währen bestimmt war, hatten etliche Jahre mehr oder weniger nichts zu bedeuten, doch bei einer Verbindung fürs Leben war es völlig anders. Dazu kam noch die erwachsene Tochter, diese Edmee, die ihre Mutter entsetzlich rasch jenem fatalen Momente zudrängte, wo eine Frau in den Großmutterstand tritt. Gab es einmal Enkel im Hause, so mußte der Gatte der Großmama, er mochte auch wie jung immer sein, deßhalb doch nicht weniger eine Art Großvater werden. Und wie vorauszusehen, konnte sich dieser Unfall leicht in drei oder vier Jahren ereignen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

bewegung, deren innere Berechtigung zum Theil sich nicht abstreiten läßt, ist jetzt ganz und gar in das socialdemokratische Fahrwasser gerathen. Eine große Frauenversammlung schloß mit Hochrufen auf den Abgeordneten Kayser; für eine neue große Frauenversammlung hat man sich als Referenten den socialdemokratischen Abgeordneten Rödiger bestellt, der über den Befähigungsnachweis reden soll. — Der Chemnitzer Socialisten-Proceß scheint eine neue kleine anderweitige Auflage zu bekommen. In München haben nämlich massenhafte Vernehmungen von bekannten Socialdemokraten stattgefunden, dieselben sollen sich gegen die §§ 128 und 129 (geheime Verbindung) vergangen haben. Unter den Angeschuldigten soll sich u. A. auch der Reichstagsabgeordnete Louis Viereck befinden.

w. **Berlin,** 21. März. [Dr. Leopold Zunz.] Der Nestor der Berliner Gelehrten, der hervorragende Meister der jüdischen Wissenschaft, wurde am Sonntag Mittag beerdigt. In der neuen Synagoge, die von einigen hundert Personen gefüllt war, sprach Rabbiner Dr. Maybaum, indem er die Bedeutung des Verewigten für die Geschichte des Judenthums hervorhob und seine vortrefflichen Charaktereigenschaften rühmte. Rabbiner Dr. Joël aus Breslau rief dem Heimgegangenen im Namen des Deutschen Rabbiner-Verbandes Worte des Dankes und der Anerkennung nach. In feierlichem Zuge erfolgte dann die Ueberführung der sterblichen Hülle nach dem jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee. Hier feierte Rabbiner Dr. Ungerländer den Verewigten als den treuen, stets hilfsbereiten Glaubensgenossen; Sanitätsrath Dr. Neumann legte im Namen des Curatoriums der Zunz-Stiftung, Dr. Rosenstock im Namen der Samsonschule zu Wolfenbüttel, Dr. Kirstein im Namen der jüdischen Religionsschule zu Berlin einen Kranz am Sarge nieder. Nach einem Schlußgesang trugen Freunde des Entschlafenen, darunter Professor Lazarus und die vorerwähnten Redner, den Sarg zur Gruft. An der Seite seiner im Jahre 1874 gestorbenen Gattin, und zwischen den berühmten jüdischen Gelehrten und Rabbinern Dr. Abraham Geiger und Dr. Joseph Aub hat Leopold Zunz seine letzte Ruhestätte gefunden.

w. [Die Königliche Technische Hochschule] feierte schon am Sonntag Abend den Geburtstag des Kaisers in der prächtig geschmückten Aula durch einen weihevollen Festact. Der Cultusminister von Goßler, Ministerialdirector Greiff, Unterstaatssecretär Lucanus, General von Strubberg und andere Vertreter der Staatsbehörde hatten sich mit dem gesammten Professoren-Collegium, vielen Studirenden und einer zahlreichen Gesellschaft von Damen und Herren zu der Feier eingefunden. Nach dem Gesange einer Motette von Heinrich Bellermann, unter des Componisten persönlicher Leitung, hielt der Rector der Hochschule, Professor Dr. Dobbert, die Festrede. Er feierte den Kaiser als den von aller Welt gepriesenen Hort des Friedens als den Beschützer von Kunst und Wissenschaft. Den weiteren Inhalt der ausgezeichneten Rede bildete eine Betrachtung über die Stellung der Kunstgeschichte innerhalb des weiten Gebiets der Wissenschaft und über die Bedeutung, die derselben als Lehrgegenstand zukommt. Unter Kaiser Wilhelms Regierung habe auch die Kunstgeschichte den ihr gebührenden Platz erhalten. Die Kunstsammlungen haben auf allen Gebieten Erweiterung erfahren, überall zeigt sich frisches Leben, neues Walten, die ganze Nation erscheint wie neu verjüngt. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser. Dann bildete ein abermaliger Chorgesang den Schluß der wirkungsvollen Feier.

[Ueber den Verlauf der Volksversammlung] deren Auflösung wir telegraphisch berichtet haben, schreibt die „Volks-Ztg.": Seit acht Jahren war es Freitag Abend zum ersten Male dem sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel gestattet, in einer Volksversammlung in Berlin zu sprechen. Bereits um ein viertel Acht war der Saal des Keller'schen Etablissements in der Andreasstraße von etwa 3000 Personen angefüllt, so daß trotz der Beiseiteschaffung der Tische und Stühle die Polizei den weiteren Zutritt verwehren zu müssen glaubte. Nach ungefährer Schätzung mag die Zahl der Zurückgewiesenen vielleicht dreimal so stark gewesen sein, als die der Eingelassenen. Mit rauschendem Beifall empfangen, begann der Redner die Ursachen der heutigen wirthschaftlichen Krisis zu erörtern. Er führte aus, daß selbst die Berichte der verschiedenen Handelskammern seit acht Jahren ein immer traurigeres Bild unserer wirthschaftlichen Erwerbsverhältnisse gegeben hätten, also die allgemeine Aussichtslosigkeit schon längst von dieser jedenfalls competenten Seite her constatirt worden sei. Die Hauptursache dieser Krisis, die in der Geschichte Europas völlig ohne Gleichen dastehe, liege in der für ein Jahrzehnt beispiellos rapiden Entwickelung der deutschen Industrie, da während der sogenannten lieberalen Aera, zumal durch den Zufluß der fünf Milliarden, die Speculation den reellen Werth aller Industrieerzeugnisse zu einer schwindelhaften Höhe hinaufgeschraubt habe. Der vollständige Bankerott und der damit verbundene allgemeine Katzenjammer sei daher unausbleiblich gewesen. Trotzdem sei aber der capitalistischen Productionsweise in keiner Weise Einhalt gethan, wodurch der Weltmarkt überfüllt und die Stagnation eine allseitige geworden Unter derselben hätten alle Berufsklassen ohne Ausnahme, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, zu leiden. Die damit Hand in Hand gehende Lohnherabsetzung habe natürlich auch die Kaufkraft der Arbeitermassen vernichtet und damit die Industrie selbst lahm gelegt. Redner suchte diese seine Behauptungen durch statistische Zahlen zu beweisen und kam dann endlich auf die Ersetzung der männlichen Arbeitskräfte durch die billigeren weiblichen zu sprechen. So könne man denn auf seinen Spaziergängen durch manche industriereichen Kreise (so besonders in der Textilbranche) oft genug wahrnehmen, wie die Frauen von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends am Webstuhl sitzen, während die Männer dagegen, ohne Arbeit zu finden, im Hause am Herde stehen und das Mittagbrot zubereiten. — Hier löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf Grund des Socialistengesetzes auf. — Einen Augenblick war die Menge sprachlos, dann aber entwickelte sich eine turbulente Scene. Hochrufe auf den Abgeordneten Bebel durchbrausten den Saal, dazwischen erklang die Audorf'sche Marseillaise, unter deren Klängen die Menge langsam den Saal verließ. Vier Minuten lang beobachtete der Polizeioffizier vom Podium aus die Entleerung des Saales, ehe er sich selbst Bahn durch die Menge brach. Beinahe eine Viertelstunde währte es, bevor die Letzten den Ausgang erreichen konnten. Auf der Straße rottete sich die Menge unter Heulen, Pfeifen und Hochrufen wieder zusammen, bis der Abgeordnete Bebel erschien, dem ein Theil das Geleit bis zur Krautsstraße und Grüner Weg-Ecke gab, wo er eine Droschke bestieg und davonfuhr. Der andere Theil wurde durch Schutzleute zu Fuß und zu Pferde auseinander getrieben. Mehrere Verhaftungen fanden statt. Der Einberufer und Vorsitzende Christensen will die Beschwerde wegen der seiner Meinung nach ungerechtfertigten Auflösung, durch welche der Tumult hervorgerufen wurde, einlegen.

[Die Affaire Jhring-Mahlow.] Dem Abgeordneten Singer, welcher der Staatsanwaltschaft den Fall Jhring-Mahlow behufs Einschreitens zur Anzeige gebracht hatte, ist, wie der „Volkszeitung" mitgetheilt wird, von dem Ersten Staatsanwalt Angern folgender Bescheid zugegangen:

Berlin, den 16. März 1886.

Auf die Anzeige vom 20. Februar d. J. gegen den Schutzmann Jhring benachrichtige ich Ew. Wohlgeboren ergebenst, daß ich nicht in der Lage bin, strafrechtlich einzuschreiten.

Jhring ist im vergangenen Jahre mit der Ueberwachung der Mitgliederversammlungen des Arbeiter-Bezirksvereins für den Osten Berlins amtlich betraut worden. Um seiner Aufgabe ausreichend und unauffällig gerecht zu werden, hielt er es für zweckmäßig, dem Verein unter dem Namen Mahlow und Angabe seiner früheren Profession als Mechaniker beizutreten. Er hat auch, wie er sofort offen angegeben, in der Absicht, etwa auftauchendem Mißtrauen zu begegnen, einer Anzahl von Mitgliedern des Vereins gelegentlich vertraulicher Besprechung das Verfahren einer Geheimschrift und ähnliche in weiten Kreisen bekannte Operationen gezeigt. Sein erster amtlicher Bericht datirt vom 29. December v. J. Noch am Tage des Eingangs desselben ist er von seinem Vorgesetzten angewiesen, sich vollständig passiv zu verhalten, und er versichert, diesem Befehl durchweg Folge geleistet zu haben. Er hat demnächst, bis seine Eigenschaft als Polizeibeamter entdeckt wurde, in einer Reihe ruhig und objectiv gehaltener Berichte wichtige Beobachtungen, welche er in Sondervereinigungen hervorragender Mitglieder jenes Vereins machte, zur Anzeige gebracht, Beobachtungen, deren Tragweite von den Mitgliedern Christensen und Berndt gewiß am wenigsten unterschätzt wird.

Wenn nun der Privatlehrer Christensen die in Ihrer Anzeige angedeuteten überaus gröblichen Majestätsbeleidigungen dem Schutzmann Jhring zur Last legt, so wird er sich wegen dieser Mittheilung an Ew. Wohlgeboren auf den deshalb erhobenen Strafantrag des Jhring wegen verleumderischer Beleidigung desselben zu verantworten haben, da er, wie er selbst einräumt, diese Thatsache nicht beweisen kann. Gegen Jhring aber auf Grund des Zeugnisses des Christensen wegen jener angeblichen Majestätsbeleidigung einzuschreiten, erscheint nach dem eben Mitgetheilten völlig ausgeschlossen, ganz abgesehen davon, daß er von seinen Vorgesetzten als ein zuverlässiger Beamter geschätzt wird.

Es kommt aber noch hinzu, daß er, wie er behauptet, dem Christensen, zu welchem er im Anfang des December die Majestätsbeleidigung geäußert haben soll, erst am 27. December v. J., dem Tage seiner ersten Anwesenheit bei den nicht öffentlichen Sondervereinigungen, näher getreten sein will, eine Behauptung, die in seinen Berichten Unterstützung findet. Die unter das Zeugniß des Tischlers Berndt und des Hutmachers Urban gestellten Thatsachen erfüllen nicht den Thatbestand einer strafbaren Handlung, insbesondere nicht den des Vergehens gegen die §§ 110, 111 und 49a des Strafgesetzbuches (vergleiche Absatz 3 § 40a), würden aber auch durch die genannten Zeugen nicht erwiesen werden können. Hier steht nicht nur Aussage gegen Aussage, sondern es erscheint höchst unwahrscheinlich, daß Jhring, während er die Rolle eines Parteigenossen spielte, hervorragenden Mitgliedern des socialdemokratischen Vereins angerathen haben soll, öffentliche Gebäude mittels Dynamitbomben in die Luft zu sprengen, damit die herrschenden Klassen vor Berathung des Socialistengesetzes Angst bekämen. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Attentat den auf Aufhebung des Gesetzes gerichteten Bestrebungen der socialdemokratischen Partei gerade entgegengewirkt haben würde, und es ist ganz unglaubhaft, daß Jhring einen so widersinnig motivirten Rath, der ihn sofort verdächtig machen mußte, gegeben hat. Aber auch ganz abgesehen von dieser Erwägung, stehen dem Berndt dieselben Bedenken der Glaubwürdigkeit entgegen, welche oben gegen Christensen erörtert sind. Der zur Zeit in Rummelsburg zu Strafhaft befindliche Hutmacher Urban hat sein Zeugniß in polizeilichem Protocoll verweigert, seine gerichtliche Vernehmung herbeizuführen, lag um so weniger Veranlassung vor, als er wiederholt bestraft ist, namentlich auch wegen Unterschlagung.

Der Erste Staatsanwalt.
Angern.

Großbritannien.

London, 19. März. [Das Zuchtpolizeigericht in Bowstreet] verfügte gestern die von der französischen Regierung beantragte Auslieferung des neulich in London verhafteten russischen Fürsten Georg Eristow an die Pariser Behörden. Der Fürst ist beschuldigt, in Frankreich Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben. Bei seiner Verhaftung wurden an seiner Person 4 Pence, mehrere Briefe, sieben Pfandscheine, eine leere Börse und ein Paß, der ihn als Fürst Eristow legitimirt, vorgefunden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. März.

Herr Banquier Siegmund Sachs, Mitglied der hiesigen Handelskammer, ist heute früh nach schweren Leiden gestorben.

* **Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.** Wie wir bereits im Mittagblatt mittheilten, wurde die Feier heute Früh $5\frac{1}{2}$ Uhr durch eine große Reveille eingeleitet. Die Stadt prangt von früher Stunde an in reichem Festgewande, die königlichen und städtischen Gebäude, sowie zahlreiche Privathäuser sind mit Fahnen und Flaggen in deutschen und preußischen Farben reich geschmückt. Die Consulate fremder Nationen haben neben den deutschen Fahnen auch die betreffenden Nationalbanner entfaltet. Die Schaufenster der Kunsthandlungen, der Hoflieferanten und anderer größerer Geschäfte sind mit lorbeerumkränzten Büsten und Bildern des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie durch patriotische Sinnsprüche 2c. decorirt. In den hiesigen Pfarrkirchen war der gestrige Sonntagsgottesdienst mit der Feier des kaiserlichen Geburtstages verbunden. Für die Garnison fanden heute Vormittag in der Barbara- und in der Kreuzkirche Festgottesdienste statt. Im Evangelischen Vereinshause und in der St. Corpus-Christi-Kirche waren heute Vormittag ebenfalls Festgottesdienste veranstaltet worden. In den höheren Lehranstalten waren zu den aus Anlaß der Feier des Tages veranstalteten festlichen Acten auch Vertreter der städtischen Behörden erschienen. Wie in den höheren Lehranstalten, so wurde auch in vielen Privatinstituten und Elementarschulen der festlichen Bedeutung des Tages in entsprechender Weise gedacht. — Um $11\frac{1}{2}$ Uhr wurde eine große Parade der Garnison abgehalten. Wegen des schlechten Wetters fand diesmal die Paradeaufstellung auf dem Fahrdamm der Wallstraße statt. Die Front war nach dem Stadtgraben gerichtet. In der Parade standen das 1. und 2. Bataillon des 1ten Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10; das 1., 2. und Füsilier-Bataillon des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, das 1. Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, das Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1, die 1. und 2. Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und das Schlesische Trainbataillon Nr. 6. Sämmtliche Truppen waren mit ihren Fahnen und Standarten erschienen. Die Parade commandirte der General-Major und Commandant der 22. Infanterie-Brigade von Geißler. Außer den Truppen der Garnison wohnten der Parade die nicht regimentirten Officiere, die Reserve- und Landwehrofficiere, Militärärzte und Militärbeamte bei. Auch die Spitzen der Civilbehörden, sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung hatten sich zu dieser militärischen Feier eingefunden. Vom hiesigen Kriegerverein war die Stabscompagnie mit der Fahne und Deputationen der übrigen Compagnien zur Parade commandirt. Se. Excellenz der commandirende General des VI. Armeecorps, Generallieutenant v. Wichmann, ging diesmal die Front nicht ab, sondern nahm mit seiner Suite Aufstellung zwischen dem Kgl. Schlosse und dem Ständehause und ließ die Truppen in Zugfronten vorbeimarschiren. Nachdem Se. Excellenz das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, gab die am Rand des Palaisplatzes, mit der Front nach dem Stadtgraben gerichtete Batterie den ersten der 101 Salutschüsse ab. Gegen 12 Uhr Mittag war die militärische Feierlichkeit beendigt. Die Truppen marschirten nach dem Vorbeimarsch durch die Graupen- und Wallstraße sofort in ihre Casernements ab. Die Ausgabe der Parole fand zwischen dem königlichen Schloß und dem Ständehaus statt.

Eine nach Tausenden zählende Volksmenge hatte die Zugänge zum Palaisplatz und den Stadtgraben besetzt, um dem militärischen Schauspiel zuzusehen. — Die Universität feierte den Tag durch einen Festactus Vormittags 11 Uhr in der Aula Leopoldina, zu der, wie immer, auch

Kleine Chronik.

Breslau, 22. März.

Touristen-Abenteuer. Aus Paris wird uns geschrieben: Am 16. September v. J. saß am Abend eines schönen Tages eine Gesellschaft Touristen um den Tisch des Wirthshauses „zum Hufeisen" in Sirt, einem Alpendorfe zwischen Chambéry und Chamunix, als eine neue Karawane in den Hof geschritten kam und Einlaß begehrte. Sie bestand aus den Fürsten Wilhelm Adolph zu Wied, General-Major in der preußischen Armee, seinen zwei Söhnen, ihrem Hofmeister, einem Diener, zwei Führern und vier Pferdeknechten. Der Fürst bestellte ein Nachtessen und Quartier für sich und sein ganzes Gefolge. Nachdem dies in Ordnung gebracht war, verlangte er Milch und als der Wirth Mauganier ihm antwortete, es sei keine vorräthig, gab er seinen Leuten Befehl, aufzubrechen, und in einer anderen Ortschaft zu übernachten. Der Wirth, damit unzufrieden, forderte 30 Franken für die gehabte Mühe, der Fürst verweigerte die Zahlung, willigte aber darin, die 30 Francen zu entrichten, sobald ihm eine genaue Rechnung vorliege. Zu einer solchen wollte sich Maugenier nicht verstehen, es entstand ein Wortwechsel, der damit endete, daß der Wirth seinen Gast in die Küche einschloß und erklärte, er lasse ihn nicht ziehen, bis die Zeche berechtigt sei. Des Streites müde, gab der Fürst nach, klagte aber gegen Maugenier wegen verübter Gewaltthätigkeit. Das Zuchtpolizeigericht von Bonneville sprach den Wirth, welcher zugleich Maire des Dorfes ist, frei; der Kläger appellirte und der Gerichtshof von Chambéry verurtheilte dieser Tage Maugenier in die Kosten und in eine Geldstrafe von dreißig Franken.

Hennequin im — Irrenhause. Aus Paris schreibt man dem „Börsen-Courier": Einer der fruchtbarsten Pariser Lustspiel-Dichter ist schwer vom Schicksal heimgesucht worden; Alfred Hennequin, der Verfasser so vieler lustigen Stücke, der Dichter der übermüthigen „Rosa Dominos", ist in ein Irrenhaus überführt worden. Und zur selben Zeit sah man sich genöthigt, auch seine Gattin dort unterzubringen. Alfred Hennequin hat aber nicht nur Spuren von Wahnsinn gezeigt, der Aermste ist auch von totaler Erblindung bedroht. — Hennequin steht erst im 42. Lebensjahre. Seine letzten theatralischen Mißerfolge sollen seine Krankheit mit verursacht haben.

Fälschung französischer Spielkarten. Nicht geringes Aufsehen, so wird der „Straßb. Post" von Bern geschrieben, erregt die Entdeckung einer schon lange und in großem Maßstab vom berner Boden aus betriebenen Fälschung französischer Spielkarten. In Folge Anzeige der französischen Behörden und auf Verlangen derselben fand dieser Tage in einer Fabrik in der Nähe von Burgdorf eine Hausdurchsuchung statt, bei welcher nicht nur ein großes Lager gefälschter Karten, sondern auch die falschen französischen Staatsstempel gefunden wurden. Alles wurde beschlagnahmt und die gerichtliche Verfolgung eingeleitet. Die französischen Behörden, welche mit dem Kartenschmuggel schon lange ihre Noth gehabt hatten, berechnen den der Steuerverwaltung jährlich zugefügten Schaden auf 240 000 M. Es steht nun ein recht interessanter Proceß bevor.

Pikante Ueberraschung. Wie alljährlich in den Fasten, fand auch in diesem Jahre in Paris das große Balletkränzchen statt, zu welchem Alt und Jung der vornehmen Herrenwelt sich drängte. Zur Ueberraschung Aller jedoch stand diesmal auf den Karten mit großen Lettern: „Der Eintritt ist frei." Sonst hatte jedes Billet zwanzig Francs gekostet und Ueberzahlungen standen auf der Tagesordnung. Die Freikarte lockte gar Manchen herbei, der früher der Versuchung siegreich widerstanden hatte. Als jedoch die Stunde der Heimkehr schlug, da fanden die Gäste die Ausgangsthüren von den reizendsten Balletmädchen besetzt, die ihnen hübsche Karten vorhielten, worauf mit ebenso großen Lettern als bei den Eingangs erwähnten Billets gedruckt stand: „Der Ausgang kostet per Person dreißig Francs, wir können solch' liebe Gäste nicht gratis scheiden lassen." Die also Gefangenen sahen sich gezwungen, das Lösegeld zu erlegen, und wurden hierfür durch die Qittung artiger Kußhändchen belohnt."

Attentat gegen einen Redacteur. Aus Karlstadt wird uns unterm Heutigen gemeldet: „Der Redacteur des hier erscheinenden Localblattes „Svjetlo", Gustav Adolph Pretner, wurde von fünf vermummten Männern in seiner Wohnung überfallen, mit Hieben regalirt, und hat es nur seiner persönlichen Kraft zu danken, daß kein ernstes Unglück geschehen ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Attentäter fünf Gesellen waren, welche zur That von zwei Damen, die sich durch Auslassungen des Blattes getroffen fühlten, gedungen wurden."

Autographen. An dem jüngsten Künstlerabend in Graz wurde eine sehr spaßhafte Fastnachtszeitung herausgegeben, welche eine gelungene Verspottung der gegenwärtig so sehr beliebten Autographen-Albums bildete. Man fand da das Autograph von Julius Cäsar, der in schönster Lateinschrift den in allen Mittelschulen berühmten Satz niederschrieb: Gallia omnis est divisa in partes tres; Marc Anton — er scheint Shakespeare-Kenner — sendet das Dictum: Sed Brutus vir honestus; in zarter Frauenschrift ist der Namenszug von Julie Montecchi, geb. Capuletti (wohl unmittelbar nach der Trauung niedergeschrieben), zu lesen; Maria Stuart schreibt: I am better than my fame! (Ich bin besser als mein Ruf!) In einer wahren Schleppsäbelschrift erscheint Max Piccolomini mit dem geflügelten: Blast! Blast! während Wallenstein eigenhändig aus einem seiner wirksamsten Monologe fragt: „Wär's möglich, könnte ich nicht mehr, wie ich wollte?" Ein wahres Juwel der Autographen-Sammlung ist aber die Urkunde, welche die bei Terzky bankettirenden Generale unterzeichneten: „Just dreißig Namen", wie es im Schiller heißt. Auch die Unterschriften von Don Carlos, Masaniello, Achilles, ja selbst der beiden Ajaxe waren vorhanden — mehr Berühmtheiten lassen sich wirklich nicht für ein Album gewinnen!

„Die Schwiegermutter." In Puebla, einer der volkreichsten und schönsten Städte Mexikos, wendet man den Schwiegermüttern sehr zärtliche Fürsorge von Seiten der jungen Damen zu. Wie wir nämlich einem amerikanischen Blatte entnehmen, erscheint dort unter einem federgewandten Redactionscomité junger Damen eine Zeitung mit dem bedeutungsvollen Titel: „Die Schwiegermutter." Sie soll sich eines ziemlich zahlreichen Leserkreises erfreuen.

Theater- und Kunstnotizen.

Aus Hamburg wird uns gemeldet, daß die Aufführung des „Achilleus" von Max Bruch einen glänzenden Erfolg erzielte. Für Götze, der durch Krankheit an der Mitwirkung verhindert war, sang Herr Gudehus. Die übrigen Partien waren mit Frau Joachim, Frl. Schauseil, Herrn Scheidemantel und Herrn Eugen Franck trefflich besetzt. Unser Landsmann Herr Franck gefiel den Hamburgern in hohem Grade.

Es liegt jetzt der vollständige Reisebericht Saint-Saëns' vor, über den wir vor einigen Tagen bereits kurz referirten. Wir bringen heute den auf Breslau bezüglichen Passus vollständig wie folgt: Meine Tournée, die ungefähr zwanzig Concerte in sich schließen sollte, hatte in Breslau sehr glücklich begonnen, wo mich der berühmte Componist Max Bruch, mit dem ich seit zwanzig Jahren befreundet bin, geradezu brüderlich aufnahm. Das dortige Orchester, welches ausgezeichnet ist, übertraf sich selbst bei Ausführung meiner „Jeunesse d'Hercule"; aufmerksam auf jeden meiner Blicke, auf jede meiner Bewegungen ließen mich die Breslauer Musiker jene köstliche Freude empfinden, von der Berlioz spricht und die er „Orchester spielen" nennt, wie man auf einem Clavier oder auf einer Violine spielt. Vom dortigen Publikum wurde ich sehr gut aufgenommen.

Die „Nass. Volksztg." vom 20. ds. berichtet aus Wiesbaden: „Der Zuschauerraum unseres königl. Hoftheaters war gestern Abend der Schauplatz einer unqualificirbaren und aufregenden Scene. Einige Fremde im Parquet, von denen man es ihrer socialen Stellnng nach am wenigsten hätte erwarten sollen, verübten dadurch einen groben Unfug, daß sie kurz vor Beginn der Ouverture zu "Figaro's Hochzeit" mit kleinen, 2—3 Centimeter langen, schrillen Metall-Pfeifchen zu pfeifen anfingen. Die Polizei, welche von dem Complot bereits verständigt gewesen, schritt mit lobenswerther Energie sofort ein und stellte die Thatsache fest, daß von den Pfeifern der eine ein Oberstlieutenant aus Freiburg, der zweite ein Hauptmann aus Colmar (beide nur ganz vorübergehend sich hier aufhaltend), der dritte ein erst seit Kurzem hier wohnender Rentner war, welcher, wie wir hören, kürzlich bereits als Cartellträger in einer sonderbaren Duellgeschichte zwischen Sänger und Kapellmeister fungirt haben soll." Das Publikum machte entschieden Front gegen die Pfeifer und allgemeiner lebhafter Beifall erstickte den Tumult. Wie die „Volksztg." noch erfahren haben will, waren noch eine Anzahl gedungene Personen, denen ebenfalls kleine Metallpfeifchen geliefert worden, auf der Gallerie untergebracht, die auf das aus dem Sperrsitz ertönende Signal in den Lärm einfallen sollten. Die Gegenwart eines Polizei-Commissars und mehrerer Schutzleute stiftete hier rasch Ruhe. Es gelang dem Commissar, die Namen von 32 dieser für Geld gedungenen Leute festzustellen und ihnen die von ihren Auftraggebern gelieferten Instrumente abzunehmen.

Im Wiener Burgtheater wurde am Sonnabend Blumenthal's „Ein Tropfen Gift" zum ersten Male aufgeführt und errang einen ziemlich günstigen Erfolg. Von den Darstellern werden namentlich Frau Hartmann (Hertha v. Woldegg) und Herr Sonnenthal (Baron Mettenburg) gelobt.

Schach.

Ueber den Wettkampf zwischen Steinitz und Zuckertort liegen folgende Nachrichten vor. Die 15. Partie endete nach $3\frac{1}{2}$ stündiger Dauer mit remis. Bei der am 18. gespielten 16. Partie erklärte sich Zuckertort beim 49. Zuge für besiegt. Das Spiel nahm 4 Stunden 55 Minuten in Anspruch wovon Steinitz 165 Minuten und Zuckertort 130 Minuten brauchte. Bis jetzt hat Zuckertort 5 und Steinitz 7 Partien gewonnen, während 4 remis blieben.

diesmal ein sehr zahlreiches Publikum der Einladung des Rectors und des Senats der Universität gefolgt war. Die Festrede hielt Herr Prof. Dr. Studemund. — Vom Rathhausthurm wurde in der Mittagsstunde, wie alljährlich, der Choral: „Nun danket Alle Gott", die Nationalhymne und andere patriotische Lieder geblasen. — Das Offizier-Corps des Reserve-Landwehr-Regiments Nr. 38 hatte sich bereits am 21. d. M., 4 Uhr Nachmittags, im Hôtel de Silésie zu einem Festmahl vereinigt. Nach gehaltener Festrede verkündigte Redner den Ausfall der eingelieferten Preisarbeiten. In der evangelisch-theologischen Facultät hat die Hälfte des ausgesetzten Preises der stud. theol. ev. Wilhelm Rother aus erhalten. In der katholisch-theologischen Facultät wurde die Abhandlung des stud. theol. cath. Richard Neumann aus Ratibor mit dem vollen Preise gekrönt. Ehrenvoll erwähnt wurden der cand. theol. cath. Berth. Paqué aus Stargard und der stud. theol. cath. Johannes Balzer aus Breslau. In der philosophischen Facultät wurde dem Doctor und cand. phil. Otto Müller aus Breslau der volle Preis, dem stud. phil. Otto Lollatz aus Westpreußen, sowie dem stud. math. Felix Körber aus Breslau der halbe Preis zuerkannt. Nach Verkündigung dieses Resultates theilte Redner die Aufgaben mit, die für das nächste Jahr gestellt sind. (Ausführlicher Bericht folgt.)

* **Personal-Chronik.** Bestätigt: die Ersatzwahl des Kaufmanns Przyrembel zu Pitschen als Rathmann. — Definitiv angestellt: der ev. Lehrer Pusch zu Schnellewalde, Kreis Neustadt OS., die kath. Lehrer Schega zu Rudzinitz, und Czopka zu Bitschin, Kreis Gleiwitz, Lux zu Groß-Döbern, Kreis Oppeln, Thielsch zu Plania, Kreis Ratibor, und die kath. Lehrerin Ida Alex zu Katscher. — Versetzt: Güttercassirer Weidner von Oppeln nach Breslau. — Ernannt ist der Gerichtsassessor Weizmann zu Oppeln zum Staatsanwalt und als solcher bei dem Königlichen Landgericht daselbst angestellt.

Neustadt, 19. März. [Abiturienten-Examen. — Revision. — Natural-Verpflegungs-Stationen.] Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Tschackert fand am hiesigen Gymnasium gestern und heut das Abiturienten-Examen statt. Von den 10 Prüflingen wurde einem das mündliche Examen erlassen; die übrigen erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. — Vor Kurzem wurde der hiesige Consum-Verein durch den Verbandsrevisor, Herrn Krüger aus Oppeln, einer mehrtägigen, eingehenden Revision unterzogen. Das Resultat dieser Revision ist sehr günstig ausgefallen. — Nach Mittheilung der königl. Regierung zu Oppeln ist der genannte Verein vom 1. April ab mit einem Betrage von 18 Mark monatlich zur Gewerbesteuer veranlagt worden. — Der nächste Kreistag wird über einen Antrag auf Einrichtung von öffentlichen Natural-Verpflegungsstationen zu beschließen haben. Eine Versammlung von Vertrauensmännern aus verschiedenen Ständen und aus allen Theilen des Kreises hat lebhaftes Interesse für die Sache zu erkennen gegeben und sich einstimmig für die Errichtung von Verpflegungsstationen ausgesprochen. Seitens des Kreis-Ausschusses ist für diesen Zweck ein Betrag von 2500 Mark beim Kreistag beantragt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. März. Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Ordre vom 16. März, durch welche mit dem 1. April eine aus einem Stabsoffizier als Inspecteur, einem Adjutanten und dem erforderlichen Ober- und Unterpersonal bestehende Inspection des Torpedowesens, mit dem Stabsquartier in Kiel, geschaffen wird. Eine weitere kaiserliche Ordre desselben Datums bestimmt die Formirung einer dritten, aus drei Compagnien bestehenden Matrosen-Artillerie-Abtheilung mit der Garnison in Lehe. Ferner wird die Zahl der Compagnien bei der Werftdivision von 4 auf 5 erhöht.

Bern, 22. März. In der Volksabstimmung im Canton Tessin wurde das neue Kirchengesetz mit ca. 10 000 gegen 9000 Stimmen angenommen.

London, 22. März. Die Mehrzahl der Morgenblätter widmen dem Geburtstage des Kaisers Wilhelm sympathische Leitartikel, worin besonders die Erfolge des Kaisers um die Erhaltung des Weltfriedens rühmend hervorgehoben werden. Bei dem Grafen Hatzfeldt fand gestern Abend zur Feier des kaiserlichen Geburtstages ein Festmahl statt. — Der „Standard" erfährt, die Regierung erwäge die sofortige Zurückberufung Wolff's.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. März.

* **Börsensteuer.** Nach dem „Reichsanzeiger" sind vom 1. April 1885 bis Ende Februar 1886 einschliesslich der creditirten Beträge eingegangen: Stempelabgaben für a. Werthpapiere 3 544 564 M., b. Schlussnoten und Rechnungen 707 911 M., c. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 3 351 305 M., d. Loose zu Privatlotterien 651 843 M., in Summa + 600 571 M., Staatslotterien 4 940 653 M. (+ 210 834 M.)

* **Donnersmarckhütte.** In der vorjährigen Generalversammlung der Donnersmarckhütte gab Director Galda auf eine Anfrage aus der Mitte der Actionaire die gewünschte Auskunft und erklärte namentlich, dass die Verwaltung gewillt sei, gegenüber dem dauernd ungünstigen Preisstand für Roheisen den Hochofenbetrieb zu beschränken, natürlich würde daraus ein Mindergewinn resultiren, es liesse sich indessen hoffen, dass ein Theil dieses Verlustes durch den Verkauf der freiwerdenden Grobkohlen wieder hereingebracht werden könne. Diese vorsichtig ausgesprochenen Worte des leitenden Directors haben sich nach Inhalt des in der Aufsichtsrathssitzung vom letzten Freitag vorgelegten Rechnungsabschlusses pro 1885 vollinhaltlich bestätigt. Der Betriebsgewinn an Roheisen, einschliesslich Giesserei und Kesselschmiede, ist um etwa 235 000 M. geringer ausgefallen, als im Vorjahr; dagen ist der Gewinn an Kohlen und Coaks um rund 197 000 M. grösser gewesen, als pro 1884. Wir lassen die Hauptziffern aus dem Gewinn- und Verlustconto unter Gegenüberstellung der correspondirenden Zahlen aus 1884 folgen:

	1885.	1884.
Gewinn an Kohlen und Coaks	M. 386 800	M. 189 700
= = Roheisen	= 204 600	= 384 900
= Giesserei u. Kesselschmiede	= 72 000	= 126 800
Ziegelei und Miethen	= 20 600	= 13 300
Ausbeute	M. 684 000	M. 714 700
ab: Extraverlust	—	= 8 000
	M. 684 000	M. 706 700
Ausgabe für Zinsen	M. 121 100	M. 113 400
Unkosten	= 46 500	= 53 100
Verbleibt Ueberschuss	M. 516 700	M. 540 700

Der Nettogewinn des Jahres 1885 ist demnach nur um etwa 24 000 M. geringer als derjenige des Vorjahres. Die Verwendung des Reingewinns ist projectirt, bezw. hat stattgefunden:

	1885.	1884.
Abschreibung auf Erzfelder	M. 61 200	M. 51 000
= = Tiefbau	= 36 800	= 50 500
= = Geleisanlage	= 10 000	= 33 100
Generelle Abschreibungen	= 387 500	= 223 000
in Summa Abschreibung	M. 495 500	M. 357 600
Ferner zur Dividende à (1 pCt.)		M. 137 046

Aus dieser Gegenüberstellung ist ersichtlich, dass die Verwaltung diesmal die Abschreibungen recht erheblich höher bemessen hat, als im Vorjahr und dass sie bei gleicher Bemessung sehr wohl in der Lage gewesen wäre, eine kleine Dividende zur Auszahlung gelangen zu lassen. Es ist das erste Mal, dass ein Dividendenschein der Donnersmarckhütte nothleidend wird und so bedauerlich dies auch für den einzelnen Actienbesitzer ist, so ist doch nicht zu verkennen, dass das Unternehmen in sich dadurch gebessert und namentlich die finanzielle Situation gekräftigt wird. Die ganze Summe, welche aus dem Betriebsgewinn zu Abschreibungen verwendet wird bleibt in den Cassen der Gesellschaft und dient zur Verstärkung der Betriebsmittel, bezw. zur Abstossung von Schulden.

Convertirung russischer Anleihen. Wir geben nachstehend die Auslassungen eines russischen Blattes, der „Birschewyja Wedomosti", über den Convertirungsplan wieder, bemerken indess, dass dieselben keineswegs auf unbedingte Zuverlässigkeit Anspruch machen können. In Bezug auf einen Punkt wissen wir dies und in Bezug auf eine Anzahl anderer Punkte müssen wir es vermuthen. Der erstere Punkt der Mittheilungen des russischen Blattes betrifft die Theilnahme der Rothschild'schen Häuser. Es ist nicht richtig, dass ein Theil dieser Häuser an dem Geschäfte (unter gewissen Bedingungen) participiren will, der andere nicht; eine solche Handlungsweise würde auch keineswegs den Gepflogenheiten der Rothschild's entsprechen. Wir werden noch Gelegenheit haben, ausführlicher auf den Artikel zurückzukommen und geben denselben zunächst nachstehend wieder: „Beim Auftauchen der Frage über eine Conversion der russischen Anleihen hatte man im Auge, diese Operation mit den consolidirten Obligationen der drei ersten Emissionen, die sich hauptsächlich in Händen von englischen Capitalisten befinden, zu beginnen. Augenblicklich nun nach Prüfung der Emissions- und Amortisations-Bedingungen dieser consolidirten Obligationen, hat man sich im Princip dafür entschieden, die Frage über eine Convertirung dieser Obligationen so lange offen zu lassen, bis andere auswärtige Metallanleihen convertirt worden sind, deren Emissions- und Amortisations-Bedingungen keinen Zweifel darüber zulassen, dass die russische Regierung auch das Recht habe, zu einer verstärkten Amortisation derselben vor dem angesetzten Termine zu schreiten. In welche Gattung von Papieren diese Anleihen umgetauscht werden sollen, ist bisher noch nicht definitiv entschieden worden, dieses Eine ist blos bekannt, dass eine Rente ohne obligatorische alljährliche Amortisation zur Emission gelangen wird, doch ob dieses Papier 4 pCt. oder weniger Zinsen tragen wird, ist noch ungewiss; wahrscheinlich wird man sich wohl für eine 3procentige Rente entscheiden. Bekannt ist ausserdem auch noch geworden, dass das neue Papier keiner Couponsteuer unterliegen wird, ebenso wie die zu convertirenden Anleihen von dieser Steuer befreit sind. Aus alledem ist jedoch ersichtlich, dass die Realisirung der geplanten Convertirungsoperation durchaus noch nicht so unmittelbar vor der Thür steht, wie Berliner Börsenzeitungen solches annehmen. Bevor man ernstlich vom Zeitpunkt, wo die Conversion beginnen soll, wird reden können, bis dahin werden jedenfalls noch viele Wochen, ja vielleicht sogar Monate verstreichen. Bisher mindestens hat sich noch nicht einmal eine Finanzgruppe definitiv formirt, welche die in Rede stehende Operation selbstständig durchführen könnte. Die von Hansemann'sche Gruppe, welche in Gemeinschaft mit der hiesigen Internationalen Russischen Bank unserm Finanzministerium bei der geplanten Convertirung ihre Dienste offerirte, bemüht sich fortgesetzt, ausserhalb Deutschlands Banken und Banquiers dem Unternehmen zuzuführen. Zu diesem Behufe hatte auch Herr von Hansemann, wie wir bereits berichteten, eine Reise nach Paris unternommen. Diese Reise hat jedenfalls nicht den erwünschten Erfolg gehabt, denn das dortige Haus Rothschild hat sich nur bedingungsweise bereit erklärt, am projectirten Unternehmen zu participiren, während die Firma Rothschild in London und Wien erklärt hat, dass sie überhaupt keinerlei definitive Entschliessungen fassen können, bevor nicht constatirt sei, ob Bleichröder und Genossen eine Concurrenz bei der Conversion bewerkstelligen wollen, oder aber ob sich diese Gruppe der von Hansemann'schen anschliessen wolle. Den augenblicklichen Stand der Convertirungsfrage kann man wie folgt präcisiren: Die Frage selbst ist im Princip zustimmend entschieden, und werden augenblicklich die Details über die Realisationsbedingungen der Operation selbst ventilirt; gleichzeitig werden unter den europäischen Banquiers Unterhandlungen und bedeutende Translocationen, behufs Bildung von Finanzgruppen vorgenommen, die sofort als Concurrenten auftreten, sobald nur im Finanzministerium selbst eine gewisse Klarheit über den Realisationsmodus der geplanten Operation erzielt worden ist."

Concurs-Eröffnungen.

Brauereibesitzer Wilhelm Mattern zu Ant Alexen. — Glasermeister Johann Schöffel zu München. — Kunst- und Handelsgärtner Karl Wirth, zugleich als alleiniger Inhaber der Firma H. Pressel zu Nordhausen. — Mühlenbesitzer Christian Ernst Engel zu Ostheim und der Ehefrau Johanne Christiane Engel, geb. Klee, zu Ostheim. — Schnittwaarenhändler Sigmund Renner zu Regensburg. — Schnittwaarenhändler Wilhelm Kerscht zu Kriescht. — Productenhändler Hermann Hesse zu Kleindorfhain. — Schlosser Georg Ketterer zu Triberg. — Kaufmann Isidor Reinhardt zu Würzburg.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Weichen.** Die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau hatte die Lieferung von 1) 5 Stück ganzen englischen Weichen, 2) einer halben dergl., 3) 25 Stück Linksweichen, sämmtlich für Prof. IVb, ausserdem für Normalprofil: 4) 3 Stück Rechtsweichen, 5) 57 Stück dergl., 6) 20 Stück Rechts- und Linksweichen, 7) 70 Stück Linksweichen, 8) 40 Stück Rechts- und Linksweichen für 115 Millim. hohe Schienen zur Submission gestellt. Von den eingegangenen Offerten erwähnen wir die folgenden, Preise per Stück: Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Co., hier, ad 1 zu 735 M., ad 2 zu 375 M., ad 3 und 4 zu 179 M., ad 5 zu 192 M., ad 6 zu 199 M., ad 7 zu 209 M., ad 8 zu 180 M. frei Breslau; Ruffer u. Co., hier, ad 1 zu 937 M., ad 2 zu 481 M., ad 3 und 4 zu 234 M., ad 5 zu 258 M., ad 6 zu 269 M., ad 7 zu 293 M., ad 8 zu 190 M. frei Rudzinitz; A. Schönawa, Ratiborhammer, ad 1 zu 792 M., ad 2 zu 396 M., ad 3 zu 198 M., ad 4 zu 210 M., ad 5 zu 220 M., ad 6 zu 225,50 M., ad 7 229 M., ad 8 zu 190 M. frei Hammer; Rhein u. Co., Zawodzie, ad 1 zu 760 M., ad 3 zu 165 M., ad 4 zu 175 M., ad 5 zu 175 M., ad 6 zu 195 resp. 201 M., ad 7 zu 202 M., ad 8 zu 280 M. frei Kunigundenweiche; H. Koetz in Nicolai ad 8 zu 230 M. frei dort; Friedr. Krupp, Essen, ad 1 zu 840 M., ad 2 zu 445 M., ad 3 zu 236 M., ad 4 zu 252 M., ad 5 zu 255 M., ad 6 zu 295 M., ad 7 zu 310 M., ad 8 zu 308 M. frei Essen.

Marktberichte.

Breslau, 22. März. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedlaender, Ring 58.] Der Geldstand im Hypotheken-Geschäft ist immer noch ausserordentlich flüssig, doch

4 **Breslau,** 22. März. [Von der Börse.] Der Verkehr war heute sehr wenig belebt. Die Tendenz lässt sich als unentschieden, aber eher matt bezeichnen. Die Course haben auf den meisten Gebieten kleine Einbussen erlitten. Laurahütte-Actien blieben flau und mussten von ihrem Anfangscourse 1/2 pCt. nachgeben.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Galizier 84,60 bis 84,65 bez., Ungar. Papierrente 77 bez., Ungar. Goldrente 83,85—83,90 bez., Russ. 1880er Anleihe 88—88,10—87,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,80—99,60 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 503,50—503 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 78—77,50 bez., Oesterr. Noten 162,10 bez., Russ. Noten 204 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 503, —. Disconto-Commandit —, —. Geschäftslos.

Berlin, 22. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 502, 50 Staatsbahn 414, —. Lombarden 202, 50. Laurahütte 77, 60. 1880er Russen 87, 90. Russ. Noten 204, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 70. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II. 63, 50. Mainzer 97, 60. Disconto-Commandit 220, —. Schwach.

Wien, 22. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 301, 75. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 75. Ungar. Papierrente —, — Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 22 März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 301, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 255, 80. Lombarden 123, 75. Galizier 208, 10 Oesterr. Papierrente 85, 30. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 103, [illegible]0. Ungar. Papierrente 95 30. Elbthalbahn 168, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 22. März. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —.

Paris, 22. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 22. März. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter:

Wien, 22. März. [Schluss-Course.]

Cours vom		Cours vom	
1860er Loose	Nicht eingetroffen.	Ungar. Goldrente ..	Nicht eingetroffen.
1864er Loose		4% Ungar. Goldrente	
Credit-Actien		Papierrente	
Ungar. Credit-Actien		Silberrente	
Anglo		London	
St.-Eisenb.-A.-Cert..		Oesterr. Goldrente..	
Lomb. Eisenbahn..		Ungar. Papierrente.	
Galizier		Elbthalbahn	
Napoleonsd'or		Wiener Unionbank.	
Marknoten		Wiener Bankverein	

Cours-Blatt.

Breslau, 22. März 1886.

Berlin, 22. März, 1 Uhr 10 Min. (Privat-Telegr. der Bresl. Zgt.)
Tendenz: Ruhig.

Oesterr. Credit 503,—,
Lombarden 202,50,
Franzosen 414,—,
Mainz-Ludwigshafen 97 5/8,
Marienburger 55 1/8,
Ostpreussen 94,50,
Disconto-Commandit 220,—,
Laurahütte 77,50,
4% Ungar. Goldrente 83,75,
1880er Russen 87,75,
1884er Russen 99 5/8,
Russische Noten 204,—.

Die amtlichen Berliner Schluss-Course folgen in der zweiten Ausgabe.

Letzte Course.

Berlin, 22. März. 3 Uhr 10 Min. (Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.)

Cours vom		Cours vom	
Oesterr. Credit. . ult.	Nicht eingetroffen.	Gotthard .... ult.	Nicht eingetroffen.
Disc.-Command. ult.		Ungar. Goldrente ult.	
Franzosen ...... ult.		Mainz-Ludwigshaf. .	
Lombarden ..... ult.		Russ. 1880er Anl. ult.	
Conv. Türk. Anleihe		Italiener .... ult.	
Lübeck-Büchen . ult.		Russ. II. Orient-A. ult.	
Dortmund - Gronau-EnschedeSt.-Act. ult.		Laurahütte ..... ult.	
Marienb.-Mlawka ult		Galizier .... ult.	
Ostpr. Südb.-St.-Act.		Russ. Banknoten ult.	
Serben		Neueste Russ. Anl.	

Producten-Börse.

Berlin, 22. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 154, 75, Sept.-Oct. 164, 50. Roggen April-Mai 135, 75, Sept.-Oct. 141, 25. Rüböl April-Mai 43, 80, Sept.-Oct. 46, 40. Spiritus April-Mai 38, —, Juli-August 40, 10. Petroleum März 23, 80. Hafer April-Mai 126 —.

Berlin, 22. März. [Schlussbericht.]

Cours vom		Cours vom	
Weizen.	Nicht eingetroffen.	**Rüböl.**	Nicht eingetroffen.
April-Mai		April-Mai	
Septbr.-Octbr.....		Septbr.-Octbr.....	
Roggen.		**Spiritus.**	
April-Mai		loco	
Mai-Juni.		April-Mai	
Septbr.-Octbr.....		Juli-August	
Hafer.		August-Septbr....	
April-Mai			
Mai-Juni			

Stettin, 22. März. — Uhr — Min.

Cours vom		Cours vom	
Weizen.	Nicht eingetroffen.	**Rüböl.**	Nicht eingetroffen.
April-Mai		April-Mai	
Septbr.-Octbr.....		Septbr.-Octbr.....	
Roggen.		**Spiritus.**	
April-Mai		loco	
Septbr.-Octbr.....		April-Mai	
Petroleum.		Juni-Juli	
loco		Juli-August	

Concurs-Eröffnungen.

Zimmermeister und Maurermeister Eduard Braun und Richard Feller zu Allenstein. — Kaufmann Meyer Marx zu Wallerstein. — Cartonnagenfabrikant und Materialwaarenhändler Carl Wilhelm Metzner zu Burgstädt. — Wittwe Emma Becker, geb. Kirsten, zu Köthen. — Kaufmann Anton Weber zu Riedböhringen. — Böttchermeister Hans Christian Hansen zu Flensburg. — Krämer Carl Burghart zu Forbach i. L. — Hausbesitzer und Schlosser Karl Louis Lehmann zu Auerswalde. — Kaufmann Karl Gottschick zu Gärtringen. — Ziegeleibesitzer Alexander Rosenthal, in Firma Alexander Rosenthal u. Co. zu Zögershof. — Cigarrenhändler Julius Rabe zu Königsberg. — Hirschwirth Nikolaus Hegerle zu Dietenheim. — Kaufmann Broder Redlefsen, in Firma Bd. Redlefsen, zu Leck. (Fortsetzung obenstehend.)

erreichten die Umsätze in der letzten Woche keine grosse Ausdehnung, weil der harte Win[ter] die Fertigstellung der Neubauten verzögerte und in Fol[ge] dessen wenig Material an den Markt kam. Hypotheken ersten Ranges wurden mehrfach zu 4 bis $4^1/_4$% Zinsen untergebracht; vorstädtische erste Eintragungen finden mit Ausnahme derjenigen Hypotheken, welche auf zu entlegenen Grundstücken haften, zu $4^1/_2$% Zinse[n] Nehmer. Von zweiten Eintragungen wurde Einiges à 5% Zinsen aus dem Markt genommen. Das Grundstück-Geschäft nahm im Monat Mär[z] recht flotten Verlauf; besonders zeigte sich für Grundstücke, die bei nicht zu grossen Wohnungen einen erheblichen Mieths-Ueberschuss aufweisen, viel Kauflust, wobei neu erbaute Häuser bevorzugt wurden.

□ **Sprottau,** 20. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilogr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,68—13,32 M., Hafer 13,60—14,50 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. — Kartoffeln pro 50 Klgr. mit 1,40—1,70 Mark bez., Heu 2,00—3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 20—24 Mark. 1 Kilogr. Butter mit 1,50—1,70 M., die Mandel Eier mit 0,55—0,60 Mark bezahlt. — Witterung während der Woche: wiederholt Schneefall, Schneetreiben; Himmel bedeckt; Ostwind; heute Sonnenschein.

Glasgow, 20. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 705 189 Tons gegen 590 545 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 92 im vorigen Jahre.

Heut Morgen ½1 Uhr verschied nach langen Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete [4078]

Frau Friedericke Eckersdorff,
geb. Immerwahr,

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren, was wir allen Verwandten und Bekannten hiermit schmerzerfüllt anzeigen.

Berlin, Breslau, Newyork, Brieg, Oppeln, Löwenberg i. Schl., den 21. März 1886.

M. Deutschmann,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag, in Löwenberg statt.

Am 21. März c., früh 2 Uhr, verschied nach längerem Krankenlager unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Tante, die verwittwete Lederhändler, [4079]

Frau Rosalie Mannaberg, geb. Förster,

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Ferdinand Kochmann u. Frau, geb. Mannaberg.

Loslau, Gleiwitz, Beuthen.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 2 Uhr, in Loslau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Krüger,** Hr. Hilfsprediger **Fritz Dransfeld,** Berlin. Frl. **Margarethe Roe[...]el,** Hr. Prem.-Lieut. **Fritz [...]aher,** Ostrowo—Krotoschin. Frl. **Charlot Krummes,** Hr. Gymnasial-Lehrer **Dr. Rudolf Meyer,** Berlin. Frl. **Hildegard Marggraff,** Hr. pract. Arzt Dr. med. **Carl Krause,** Gr.-Lichterfelde—Weißensee b. Berlin. Frl. **Alma Kerber,** Hr. Kfm. **Hugo Eckert,** Langhellwigsdorf—Jauer.

Gestorben: Hr. Kammerherr und Ceremonienmeister **Julius** Graf **v. Oeynhausen,** Berlin. Verw. Fr. Prediger **Johanna Müller,** geb. **Blaß,** Köslin. Frl. **Agnes v. Berg,** Kgl. Neuhof b. Gelens (Westpr.). Hr. Dr. phil. **Leopold Zunz,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Graf Pfeil, Rgutsbes., Wildschütz.
Graf Pfeil, Rgutsbes., Diersdorf.
Lorenz, Rgutsbes., Ullersdorf.
von der Berswordt, Rgutsbes., Schwierse.
Markwaldt, Kfm., n. Gem., Berlin.
Windeck, Rgutspächter, Alt-Altmannsdorf.
Ed. Bernay, Redcteur, Wien
Carl Franke, Kfm., Wien.
Meyer, Fabrikbes., Brünn.
Siebert, Offizier, Spandau.
Hofmann, Kfm., Frankfurt.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
v. Rekowski, Hptm. a. D., Berlin.
Dr. Bovler, praktischer Arzt, Bad Ems.
Baron v. Spiller-Haunschild, Rtgtsbes., Tscheydt.
Auerbach, Kfm., Berlin.
Bernhardt, Kfm., Berlin.
Rosenbaum, Kfm., Berlin.
Sachs, Kfm., Berlin.
Becker, Kfm., Kassel.
Gläser, Kfm., Stettin.
Wolf, Kfm., Dülken.
Reuter, Kfm., Crefeld.
Schnaufer, Kfm., Dresden.
Katz, Kfm., Hannover.
Bernhard, Kfm., Nizza.
Urbach, Kfm., Kosel.
Feith, Kfm., Wismar.
Lohmann, Kfm., Oserbeck.
Fr. Kfm. Bochwaldt, Görlitz.
Münster, Kfm., Köln.
Salomon, Fabrikbes., n. Fr., Grünberg.
Gebr. Salomon, Fabrikbes., Grünberg.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Bielenberg, Kfm., Hamburg.
Hempel, Fabrikbs., Hohenstein.
Kühn-Schuhmann, Sadtrath, n. Gem., Glogau.
Schröter, Rgutsbes., Cottwitz.
Frau Vogt-Francke, n. Begl., Jena.
v. Wallhoffen, Rgutsbes., Trawnig.
Dziembowski, Kfm., Posen.
Becker, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., Bremen.
Dr. Heinrich, Arzt, Bingen.
Dr. Grodzki, Arzt, Posen.
Dr. Grobelny, Arzt, Görchen.
Dr. Voigt, Arzt, Wiesbaden.
Dr. Müller, Arzt Hohenleuten.
Dr. Vogler, Arzt, Bad Ems.
Dr. Wohlfahrt, Arzt, Frankfurt a. M.
v. Rockow, Hauptm., Frankfurt a. O.
Sußheimer, Kfm., Mannheim.
Burchartz, Kfm., Elberfeld.
Schmidt, Oberamtmann, Rothsürben.
Engländer, Kfm., Crefeld.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Fr. Engel n. T., Oppeln.
Fay, Fabrikbes., Gladbach.
Guttmann, Kfm., Berlin.
Unger, Kfm., Berlin.
Mülhausen, Lieut., Salzwedel.
Bötcher, Kfm., Chemnitz.
Wichmann, Kfm., Berlin.
Kroneberger, Kfm., Budapest.
Mosses, Kfm., Glogau.
Paschke, Kfm., Leipzig.
Classmann, Kfm., Bielefeld.
Kemnitzer, Kfm., Straßburg.
Lesser, Kfm., Eschwege.
Kerwand, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Wien.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Graf Pfeil, Oberst-Lieut. a. D., n. Sohn, Sagan.
v. Chlapowski, Mitglied des Reichstags, Rgb., n. Frau, Conaczebo.
v. Chlapowski, Rgb., Posen.
Rudolph, Major, Grottkau.
Frl. v. Ziegska, Posen.
Frau Oberstlieut. Ulrich, n. Fam. u. Bed., Grottkau.
Frl. Treutler, n. Bedienung, Neuweisstein.
Dr. Müller, Arzt, Hohenleuben, bei Gera.
Tieffeubach, Reg.-Baumeister, Königsberg.
Urban, Probst u. Director des Pädagogiums, Magdeburg.
Tieffenbach, Kgl. Gymnasial-Oberlehrer, Königsberg.
von Schönermarck, Offizier, Türpitz b. Prieborn.
Enders, Kfm., Hamburg.
Peiser, Ingenieur, Berlin.
Mertsching, Buchhdlr., Sagan.
Percy Marzetti, Kfm., Berlin.
Hancke, Kfm., Steinau.
Haase, Kfm., Leipzig.
Unger, Kfm., Dresden.
Jäger, Buchhändler, Cottbus.
Raffo, Kfm., Berlin.
Dohrn, General-Agent, Leipzig.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Irgahn, Oberlieut., n. Bed., Münsterberg.
Dr. Elstner, prakt. Arzt, Landeshut.
Kaiser, Banquier, n. Fam., Schweidnitz.
Dr. Bock, prakt. Arzt, Erfurt.
Dr. Voigt, prakt. Arzt, Wiesbaden.
Dr. Fuchs, prakt. Arzt, Koschmin.
Dr. Tillner, prakt. Arzt, Neustädtel.
Dr. Münchmeyer, prakt. Arzt, Essen.
Dr. Beyer, prakt. Arzt, Lauban.
Dr. Knopf, prakt. Arzt., Weimar.
Weber, Rgutsp., Ruppersdorf.
Winkler, Ingenieur, Rybnik.
Winkler, Insp., Stockschütz.
Eppinger, Kfm., Stuttgart.
Frau Fabrikbes. Scharschmidt, Schwiebus.
Schaub, Kfm., Dresden.
Meichsner, Kfm., Leipzig.
Friemel, Kfm., Beuthen.
Weiß, Kfm., Oppeln.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Trautmann, Gutsbes., n. Frau, Tarnau.
Geisler, Gutsbes., Langenau.
Eckardt, Lehrer, Bunzlau.
Walther, Kfm., Fürth.
Wüluner, Kfm., Beuthen.
Kretschmer, Kfm., Glogau.
Vieweg, Kfm., Breslau.
Kramer, Kfm., Berlin.
Freund, Kfm., Berlin.
Schlokow, Kfm., Breslau.
Felder, Buchdrucker, Neustadt.
Kotzlowky, Kfm., Ratibor.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. März 1886.

Wechsel-Course vom 22. März.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	169,70 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,39 G
do. do	2	3 M.	20,30 bzG
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,10 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	203,60 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,80 G
do. do.	4	2 M.	161,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,80 B	105,80 B
Prss. cons. Anl.	4	105,30 bzG	105,40à35 bzG
do. do.	$3^1/_2$	101,35 B	101,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3^1/_2$	100,70 B	100,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,60 B	103,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	99,50 bzB	99,70 B
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	99,20à15 bzG	99,50 bz
do. Lit. C. ...	$3^1/_2$	99,15 bzG	99,50 bz
do. Rusticale .	$3^1/_2$	99,20à10 bzG	99,50 bz
do. altl.	4	101,40 B	101,30 G
do. Lit. A....	4	101,20 bzG	101,25 B
do. do. ...	$4^1/_2$	101,60 G	101,60 G
do. do. II.	4	101,40 B	101,60 B
do. do.	$4^1/_2$	101,70 B	101,75 B
do. do. II..	4	101,20 bzG	101,25 B
do. do	$4^1/_2$	101,60 G	101,60 G
do. Lit. B....	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,20 B	102,25 bz
do. do.	$3^1/_2$	99,40 B	99,50 B
Rentenbr., Schl.	4	103,55 bz	103,70 B
do. Landesc.	4	102,25 G	102,25 G
do. Posener	$4^1/_2$	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,10 etw.bzG	104,10 bzG
do. do.	$4^1/_2$	102,80 B	102,80 B
Centrallandsch.	$3^1/_2$	99,20 G	99,35 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,80 bzB	101,90 B
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	109,75 G	110,00 B
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 G
do. Communal.	4	101,65 B	101,50 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. IV	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. V.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	98,00 bz	97,00 bzG
Berl. Strssb. Obl.	4	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat .	$4^1/_2$	99,50 B	100,00 B
Kramsta Gw.Ob.	5	103,00 B	103,10 B
Laurahütte-Obl.	$4^1/_2$	101,25 B	101,15 B
O. S-Eisenb.-Bd.	5	94,50 G	—

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	93,00 B	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	$4^1/_5$	69,75à60 bzB	69,85 bz
do. do. A.-O.	$4^1/_5$	69,60 B	69,75 B
do. Pap.-R. F./A	$4^1/_5$	69,20 B	69,40 B
do. Mai-Novb.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,00 G	119,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,90à85 bz	84,25 bzB
do. Pap.-Rente	5	77,30 B	77,50 B
Krak.-Oberschl.	4	99,75 bzG	99,75 G
do. Prior.-Obl	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,50 G	57,65 bz
do. Pfandbr. .	5	63,55 bz	63,70à60 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,25 G	101,50 G
do. 1880 do.	4	87,90à88 bzG	88,25 bzG
do. 1883 do.	6	113,90 B	114,00 G
do. 1884 do.	5	99,70 bzG	100,00 B kl. 100,10 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	63,70 B	64,00 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,30 B	98,50 B
Rumän. Oblig..	6	106,30 B	106,30 B
do. amort. Rente	5	96,55 bz	96,65 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,50 bzB	conv. 15,70 B
do. 400 Fr-Loose	—	36,00 B	36,50 B
Serb. Goldrente	5	81,75 bz	82,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	$2^1/_4$	67,00 G	67,00 B
Dortm.-Gronau	4	$4^2/_5$	67,00 G	67,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	$2^1/_8$	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	$7^1/_2$	98,00 G	98,25 G
Marienb.-Mlwk.	4	$^2/_3$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	103,00 G	103,25 B
do. D. E. F. G.	4	103,80 B	103,60 G
do. H. J...	$4^1/_2$	103,80 B	103,60 G
do. Lit. K.	4	103,80 B	103,60 G
do. 1876	5	104,00 bzG	103,90 G
do. 1879	5	104,00 bzG	103,90 G
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	99,80 G	99,80 G
do. D........	4	103,50 G	103,50 G
do. 1873.....	4	103,50 G	103,50 G
do. 1883.....	4	103,50 G	103,50 G
do. Lit. F....	$4^1/_2$	103,80 B	103,80 B
do. Lit. G....	4	103,80 B	103,90 bzB

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,80 B	103,90 bzB
do. 1874	4	103,80 B	103,90 bzB
do. 1879	$4^1/_2$	105,90 bz	105,90 bz
do. 1880	4	103,80 B	103,80 B
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,50 bzG	103,75 B
do. do. ..	4	104,30 B	104,50 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	$1^2/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	91,75 B	91,25 G
Brsl. Wechslerb.	4	$5^5/_6$	101,85 bz	101,75 bz
D. Reichsbank.	$4^1/_2$	$6^1/_4$	—	—
Schles. Bankver.	4	$5^1/_2$	103,00 B	103,00 B
do. Bodencred.	4	6	113,00 B	112,75 G
Oesterr. Credit.	4	$9^5/_8$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,15 bz	162,45 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	203,80 bz	204,40 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	$6^1/_2$	132,00 B	132,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$8^1/_2$	112,50 B	112,50 G
Donnersmrckh	4	1	32,75 G	33,00à3,20 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	33,00 B	33,00 B
Oppeln. Cement	4	$5^1/_2$	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1520 B	1520 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	$4^1/_3$	—	—
do. Immobilien	4	$4^1/_2$	89,00 B	89,00 B
do. Leinenind..	4	$8^2/_3$	128,15 bz	128,00 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	117,30 etw.bz G
do. do. St.-Pr..	$4^1/_2$	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	92,50 G	92,50 G
Laurahütte....	4	4	77,75 B	78,75 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 G	63,25 B
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 22. März. **Preise der Cerealien**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering Waare höchst M. Pf.	gering Waare niedr. M. Pf.
Weizen, weisser	15 80	15 40	14 60	14 40	14 10	13 70
Weizen, gelber.	15 60	15 20	14 20	14 —	13 60	13 40
Roggen	13 —	12 80	12 50	12 20	12 —	11 60
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	13 60	13 40	13 —	12 70	12 40	12 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine M. Pf.	mittlere M. Pf.	ord. Waare M. Pf.
Raps	20 —	19 50	18 40
Winter-Rübsen..	19 50	18 80	18 20
Sommer-Rübsen.	23 50	21 50	19 50
Dotter	22 50	20 50	19 —
Schlaglein	26 —	24 50	21 50
Hanfsaat	17 —	16 50	16 —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 22. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 33—35, mittel 36—39, fein 40—44, hochf. 45—51, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, März 128,00 Br., April-Mai 129,50 Br. und Gd., Mai-Juni 133,00 Br. u. Gd., Juni-Juli 136,00 Br. u. Gd., Juli-August 138,00 Gd., Septbr.-October 140,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per März 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 34,00 bez. und Gd., März-April 34,00 Gd., April-Mai 35,40 Gd., Mai-Juni 36,00 bis 36,20 bez. und Br., Juni-Juli 36,80 Gd., Juli-August 37,60 Gd., August-September 38,50 Gd., 38,80 Br., September-October 39,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 23. März:
Roggen 128,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00, M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 22. März: 34,00 Mark.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau